Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 47 (1949)

Heft: 2

Artikel: Ueber die Schwangerschaftveränderungen im weiblichen Körper

[Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951499

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal

Drud und Erpedition :

Werder AG., Buchdruderei und Berlag Baaghausgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements. und Infertions-Auftrage ju richten find.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Bribatdozent für Geburtshilfe und Synafologie, Spitaladerftraße Rr. 52, Bern

Für den allgemeinen Teil Frl. Martha Lehmann, Sebamme, Zollikofen Abonnemente:

Jahres Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz, Fr. 4. — für das Ausland plus Porto

Inferate :

Schweiz und Austand 40 Cts. pro 1fpaltige Betitzeile Größere Auftrage entfprechenber Rabatt

Inhalt. Ueber die Schwangerschaftsveränderung im weiblichen Körper (Fortsetung). — Wie ein Senfforn. — Schweiz. Hehmmenverein: Zentralvorstand: Jubi-larinnen. — Neu-Eintritte. — Arantentasse: Krantmeldungen. — Angemeldete Wöchnerin. — Todesanzeige. — In Memoriam. — Vereinsnachrichten: Settionen Aargau, Baselland, Bern, Luzern, Ob- und Nidwalden, Meintal, St. Gallen, Schassfihausen, Thurgau, Zürich. — Generalversammlung der Aargauer Hebammen. — "Spende der Hebamme". — Bestimmungen und Verordnungen über das Hebammenwesen in selbständig gewordenen Ländern. — Vermischtes.

Ueber die Schwangerschaftsveränderungen im weiblichen Körper

(Fortsetung

Schon vom Ende des ersten Monats an finden wir den Scheidenteil verändert. Seine Konstiftenz ist vermindert: Während er bei der nicht dwangeren Frau etwa wie ein Radiergummi sich anfühlt, ziemlich fest und nicht eindrückbar, wird er nun weicher, weniger derb und auch an Umfang zunehmend. Diese Beränderungen gehen nach und nach auch auf die tieferen Bartien des Halstanals über; allerdings finden wir lie meist ausgesprochener bei Erstgeschwänger= ten, als bei den Mehrgeschwängerten. Die Ursache ist auch wieder die vermehrte Blutzufuhr und die feuchte Durchtränkung der Gewebe. Da= bei wird auch der äußere Muttermund durch die Erweichung weiter, so daß die Fingerkuppe in ihn eingeführt werden kann. Man hat dann das Gefühl einer runden freisförmigen Deffnung. Im Spekulum betrachtet, ist seine Farbe auch berändert: statt graurosa wird sie violettbläuslich; eine Folge der starken Erweiterung der Benen.

Auch die Eileiter nehmen Teil an der allgemeinen Bergrößerung und Schwellung der Genitalien. Sie werden länger und auch dicker. Im Maße wie sich die Gebärmutter vergrößert und ihr Grund aus dem kleinen Beden aufsteigt, wird ihr Gebärmutterende mit nach oben gezogen; das breite Mutterband, in deffen Oberer Falte sie liegen, nimmt an diesem Hochsteigen in geringerem Mage teil. Dadurch legen lich die Eileiter immer mehr an die verbreiterte leitliche Gebärmutterwand und auch das breite Mutterband wird aufgespalten und liegt endlich am Uterus an und der Gileiter steht fast senkrecht in der Körperachse der Frau. Auch die Eierstöcke werden mit nach oben verlagert, wenn schon weniger weit als das Gebärmutterende des Gileiters. Infolge der leichten Drehung des Uterus kommt der linke Gierstod mehr nach vorne und fann der vorderen Bauchwand anliegen; der rechte mehr nach hinten, in die Gegend des Blinddarmes. Beide Gierstöcke sind vergrößert. Man findet den gelben Körper der Schwangerschaft bis zum Ende des dritten Monats bestehen bleiben; er schützt die Gebär-mutterschleimhaut so lange, dis die Ausbildung des Fruchtkuchens ihm diese Aufgabe abnimmt; dann bildet auch er sich zurück, wie er es sonst ja bor Beginn der Periode tut, wenn feine Bestruchtung stattgefunden hat.

Wir haben schon gesehen, daß sich auch das Bauchsell, das die Gebärmutter überzieht, versändert, erweitert. Auf der Hintersläche der Gebärmutter bleibt das Verhältnis gegenüber der Umgebung unverändert: nach wie vor erstreckt sich das Bauchsell dort bis über das obere Trits

tel der hinteren Scheidenwand hinunter und kleidet den Douglassichen Raum aus; dann ichlägt es sich nach hinten auf den Wastdarm über. Darum kann auch etwa eine Eierstockzyste, die das Tiefertreten des kindlichen Kopfes ins kleine Becken hindert, vom hinteren Scheidensgewölbe aus eröffnet und entleert werden. Uehnlich macht man es ja auch, wenn ein Blutserzuß infolge einer abgekapselten Eileitersichwangerichaft den Douglassichen Raum füllt; oder wenn sich dorthin ein Abszeh gesenkt hat.

Singegen find an der vorderen Gebarmutteroberfläche die Berhältnisse ganz verschieden. Während im nicht schwangeren Zustande das Bauchfell die Borderfläche überzieht, bis etwa in die Gegend oberhalb des inneren Muttermundes, bon wo es auf den Blafenscheitel übergeht, unter Bildung einer Ginfentung zwischen letterem und der Gebärmutter, die man fälschlicherweise auch etwa als vordere Douglastasche bezeichnet, zieht sich mit der wachsenden Gebarmutter der Ansatz an dieser hinauf, während die Blaje zurückbleibt. So geht schließlich das Bauchsell von der Borderfläche der Gebärmutter direft gegen die vordere Bauchwand, die sie am oberen Rande der Schamfuge erreicht. Der Bauchfellüberzug des Blasenscheitels ist ja schon jo sehr locker mit der Unterlage verbunden, da= mit fich die Blafe ausdehnen und zusammenziehen kann, ohne durch einen straffen Ueberzug gehindert zu werden. Wenn man operativ zwischen Blase und Uterus das Bauchfell eröffnen will, so muß die Hinterwand der Blase nach Eröffnung der Scheidenwand erft von dem Halsteil abgelöst werden. In der Schwangerschaft, wo man unter Umständen die Vorderwand des Halsteils und des unteren Gebärmutterabschnits tes durchtrennen muß, geht diese Ablösung viel leichter als sonst, weil eben die Verbindungen alle in hohem Mage gelodert find.

Die runden Mutterbänder sind in der Schwangerschaft in ihrem Teil im kleinen Bekfen start verdickt; sie strecken sich ebenfalls mit dem Wachstum des Uterus in die Länge; am Ende der Schwangerschaft verlausen sie von ihrer Anheftungsstelle am Uterus nach dem Leistenkanal sast senken Wuheftungsstelle am Uterus nach dem Leistenkanal sast senken. Während der Wehen haben sie Ausgabe, den Fundus der Gedärmutter zu halten und durch aktive Jusammensiehung ihrer Muskelsgaren bei den Wehen mitzuhussigen. Da sie eher ein wenig nach vorne am Uterus besestigt sind, ist ihre Wirkung auch diesen aufzurichten, so daß er mehr senkencht zu der Bescheningangsebene zu stehen kommt. Auch sichern sie während der Geburt, bei stärkerem Sindernis sür den vorangehenden Teil, das untere Uterinsegment so, daß ein Abreisen von

der Scheide oder im Halsteil weniger leicht

erfolgt. Die Scheide und die äußeren Teile zeigen meist schon frühzeitig eine Beranderung. Die Scheide wird weiter, ihre Wandungen sind weniger straff; auch erscheint sie eher fürzer wegen des Herabsinkens der Gebärmutter. Durch die starke Blutversorgung und die Durchtränkung der Gewebe werden diese weich und in ihren Bestandteilen gelodert. Schon frühe, besonders bei Erstgeschwängerten sehen wir die livide oder Weinhefenfarbe erscheinen, sowohl an den Teilen des Scheideneinganges, wie auch an den Scheidenwänden und am Scheidenteil, wenn man ein Spekulum einführt. Dies ift ja eines der ersten Kennzeichen fur Schwangerschaft; obwohl man zugeben muß, daß oft auch die bevorstehende Menstruation eine ähnliche Berfärbung, wenn auch in geringerem Grade, zeigen kann. Die Schleimhäute der Bulva und der Scheide werden dider und schlaffer; der Scheideneingang dadurch weiter, leichter zugänglich. Bei Mehrgebärenden finden wir meift diese Zeichen erst etwas später deutlich ausgesprochen. Man fühlt auch die Gebärmutterschlagader in den seitlichen Scheidengewölben pulfieren.

Auch der Bedenboden wird weitgehend aufsgelockert. Die Muskeln werden ebenso durchsblutet und durchtränkt. Insolge des vermehrten Druckes von oben wird der Bedenboden vorsgewölbt, so daß die Distanz, von dem Untersand der Schamfuge bis zum Ende des letzten Steißbeinwirdels auf der Obersläche gemessen, bedeutend verlängert wird.

Was die Bauchdesen betrifft, so finden wir zunächst dis gegen den dritten Monat feine große Beränderung. Dann fängt der Bauch an leicht vorgewölbt zu werden; die Vorwolbung nimmt mit der Dauer der Schwangerschaft zu nd ist vom Ende des fünsten Monats an nicht mehr durch Kleider zu verbergen, weshalb dies der Zeitpunkt ist, wo dei Fürstlichseiten die Schwangerschaft öffentlich bekanntgegeben wird. Mit der Zeit wird die Nabelhöhlung ausgeglischen. Später, gegen Ende der Schwangerschaft, wölbt sich der Nabel sogar vor und ist von einem bräunlichen Hof jumgeben. Die Mittelslinie des Bauches wird ebenfalls bräunlich versfärbt, stärker oder leichter, je nachdem, ob die Frau dunkse word beiben der blonde Färbung zeigt. Diese Linie kann bis zum Schwertsortsatz reichen; nach der Entbindung bleibt meist etwos davon bestehen. In einzelnen Fällen kann die Borwolsbung der Bauchwand zu einem Aussinandersweichen der beiden geraden Bauchmuskeln sühsren, besonders bei alten Wehrgebärenden.

Die Haut zeigt Zeichen der Schwangerschaft auch in den sogenannten Schwangerschaftsnarben; diese sind in der Schwangerschaft bläulich; fie können freisförmig um den Nabel angeordnet sein. Nach der Entbindung blaffen fie ab und werden weiß; bei der nächsten Schwangerschaft können neue auftreten. Bei Frauen mit gut elastischen Bauchdeden können sie aber auch völlig sehlen. Auch an der Außenseite der Sberschenkel können solche Streifen auftreten, nicht nur in der Schwangerschaft, sondern auch bei rasch sett werdenden jungen Mädchen. Bei Schwangeren sieht man sie auch etwa an der Haut der Brufte, wenn sich diese rasch ver-

Die Blase wird, wie schon teilweise vermerft, durch die Schwangerschaft ebenfalls start in Mitleidenschaft gezogen. Sie verliert ihren Bauchsellüberzug durch die beschriebenen Bor-gänge sast völlig. Dann wird sie, die ja im kleinen Beden sitzt, durch den wachsenden Uterus im Raume beschränkt; sie kann sich nicht mehr jo start nach hinten ausdehnen; sie wird dadurch nach vorne gedrängt und muß an der vorderen Bedenwand und später auch an der Bauchwand emporfteigen. Seitlich ift fie weniger behindert, weil ja die unteren Partien der Gebärmutter schmaler sind als die oberen; ihre Wandung ist leicht verdickt. Die Harnleiter verändern ihre Lage innerhalb des kleinen Bedens nicht; ober= halb aber, wo sie die unbenannte Linie des Beckeneinganges freuzen, kann der rechte Harn-leiter zusammengedrückt werden. Auch scheint die Schleimhaut dieser Kanale dider zu werden, so daß es feines großen Druckes bedarf, um eine Urinstauung hervorzurufen. Deshalb kommt es in der Schwangerschaft ziemlich häufig zu Rierenbeckenentzundung, wenn der Urin infiziert wird.

Der Mastdarm wird weniger in seinem Platze beschränkt. Der Uterus ist ja eher nach vorne gebeugt und in den späteren Schwanger schaftsmonaten ist ja bis zu Beginn der Geburt das fleine Becken ziemlich leer. Auch verläuft der untere Mastdarmabschnitt mehr links; die Bebärmutter ift eher nach rechts gedreht, fo daß eine Kompression der untersten Darmabschnitte bei normalen Verhältnissen nicht leicht zustande kommt. Aber auch der Mastdarm nimmt Teil an der Blutüberfüllung jämtlicher Gefäße. Da hier hauptjächlich die Benen eine Rolle spielen, fieht man oft in der Schwangerschaft Samor rhoiden auftreten. Während der Austreibung des Ropfes sind ja die Aftervenen immer start gefüllt und bilden einen gespannten Kranz um die Afteröffnung. Rach der Entbindung gehen diese Anschwellungen meist rasch zuruck; es ist ja so wunderdar zu beobachten, wie rasch die Stammg sich ausgleicht, wenn einmal das Kind da ist: Epissotomien bluten plötslich weniger, etwa geplatzte Benenknoten der Scham oder Scheide hören fast schlagartig auf zu bluten.

oft berghohen Schwierigfeiten. Benn die Bibel fagt, daß wir sie verseben können, jo will sie uns den Weg weisen, ihnen auf eine natürliche Art zu begegnen. Kennt ihr das Senftorn? 3ch habe mir in der Samenhandlung Senfforner beschafft, um mir zu vergegenwärtigen, wie groß das Maß von Glauben eigentlich sein müsse, das unser Gott von uns verlangt. 3ch war erschüttert! So wenig Glauben und Ber trauen fordert Gott von uns! Wie macht er es uns Menschen eigentlich leicht, den Weg zu ihm zu finden und zu gehen.

Doch können wir nun aber nicht in plötlicher Erfenntnis einfach die Augen schließen und er warten, daß sich die Welt verändert habe, wenn wir fie wieder aufmachen und fagen: Jest glaube ich. Sondern wie der Mensch in der natürlichen Welt erst langsam gehen lernt und oftmals umfällt bis er fest und sicher auf seinen Füßen fteben tann, ebenjo ift es im Beiftigen, in unserem Glaubensleben. Auch da muffen wir erft geben lernen und Stürze und Rüdfälle werden nicht ausbleiben. Aber unser Gott wartet schon lange auf uns und wenn es uns wirklich ernst ift, bekommen wir die Rraft und immer mehr Kraft, um endlich ficher zu gehen.

Fangen wir mit ganz Einfachem, Geringem und Unscheinbarem an. Wenn wir unser Leben überprüfen auf vollkommene Chrlichkeit oder Liebe, so kommen uns gewiß manche Dinge in den Sinn, die in Ordnung gebracht werden follten und fönnen.

Bielleicht lebst du mit jemand im Unfrieden, glaubst dich im Recht und vermeinst, es nicht auf dich nehmen zu können, zuerst die Sand gur Bersöhnung zu bieten. Tue es. Und hast du nicht schon deiner Mitarbeiterin Unrecht getan und Schmerz bereitet, ohne dich dafür zu entschuldigen? Mache das wieder gut und du haft einen Schritt getan im neuen Leben. So wird es weitergehen; Gott wird dir weiterhelsen Schrift für Schrift, bis du auch hier ganz sicher auszuschreten vermagst und immer mehr erfährst, was es bedeutet, Glauben zu haben.

Wie ein SenfBorn

Stockmaner ein bedeutender Theologe, aber noch größerer Chrift, sagt irgendwo in seinen aufgezeichneten Erfahrungen: "Bielleicht sieht Erdrückendes vor dir und du blickst mit Bangen auf die kommenden Tage? Kannst du nicht glauben, daß dein Gott dir außerordentliche Gnade für deine außerordentlichen Aufgaben bereit

Ist das nicht wunderbar: für außerordent-liche Aufgaben außerordentliche Gnade und Kraft? Und nun stehen wir heute mitten drin-

nen in diesen außerordentlichen Tagen mit ihren außerordentlichen Aufgaben, und wir brauchen nicht bange zu fein, sondern dürfen einfach damit rechnen, daß auch die außerordent= liche Gnade und die außerordentliche Kraft für uns bereit find.

Auch wer in der Bibel nicht sonderlich zu Hause ist, hat sicher schon die Worte gehört ober kann sich ihrer noch aus der Jugend erinnern: Menn ihr Glauben hättet wie ein Sentstorn, so könntet ihr Berge versetzen." — Gewiß, da sind nicht natürliche Berge gemeint, sondern die Hindernisse in unserem Leben, unsere scheindar

Rechnung der "Schweizer Hebamme" pro 1948.

	Ginn	ia h m e	en.				
Inserate						Fr.	6,407.15
Abonnemente der Zeitung						,,	6,153.15
Erlös aus Abressen				٠.		,,	132. 25
Kapitalzinse						"	143.85
		Total	Einn	ahmen		Fr.	12,836.40
	Au s	gabe	n.				
Druck der Zeitung						Fr.	6,436. —
Porti der Druckerei						11	579.75
Provisionen (15% der In	(ferate))				,,	928.90
Drucksachen						,,	124.30
Verschiedene Ausgaben der							68.55
Honorar der Redaktion .							1,600. —
Honorar der Zeitungstom							400. —
Spesen der Redaktorin un							51. —
Spesen der Delegierten na						"	231.15
Für Rechnungsrevision .						"	42.30
Für Einsendungen						"	25. —
An Herrn Woringer						"	104. 90
,	•	Tot	al Au	ısgabeı	ι	Fr.	10,591.85

(6: m m a 6 m a m

	Bila	n z.	7				
Die Einnahmen betragen .				•		Fr.	12,836.40
Die Ausgaben betragen						"	10,591.85
Mehreinnahmen						Fr.	2,244.55
Vermögen am 1. Januar 1948			/ .	•		"	8,838.55
Vermögen am 31. Dezember	1948					Fr.	
Der Krankenkasse abgeliefert		٠.				"	3,800.
Reines Vermögen am 31. De	ezembe	r 194	18.			Fr.	7,283.10
Berm Kassabuch Kantonalbank, Ber Kassabuch Hypothekarkasse, B	:n, Nr	. 445	031	ι.			2,524. — 2,261. 45
Kassabuch Gewerbekasse, Berr						"	1,513. 45
Drei Anteilscheine Schweiz. V						"	600. —
Bar in der Kasse						"	384. 20
Reines Vermögen am 31. D	ezembe	r 19	48			Fr.	7,283. 10
Ranjermijhle hen 21	°€01111	or 1	949				9 8

Papiermühle, den 21. Januar 1949.

Die Raffierin: Frau R. Rohli.

Wir haben vorliegende Rechnung geprüft, mit fämtlichen Belegen verglichen und in allen Teilen für richtig befunden.

Bern, ben 24. Januar 1949.

Die Revisoren: 2. Reichmuth. E. Ingold.